

Orientierungsbericht 2014-2016

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

I. Die Strategie nach Zielgruppen ausrichten

I.1 Pilotthemen zur Ausweitung der Zielgruppen

I.2 Eine Politik, die Zugang und Teilhabe für alle anstrebt

I.3 Bildungsk Kooperation

II. Die besondere Stellung und den Mehrwert des DFJW herausarbeiten

II.1 Qualität und langfristige Wirkung von Maßnahmen

II.2 Kommunikation mit den Netzwerken und Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partnern

II.3 Trilaterale Programme und Kooperationsprojekte auf europäischer Ebene

II.4 Weiterentwicklung der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit

III. Modernisierung der Verwaltung

III.1 Gute und innovative Verwaltungs- und Arbeitsabläufe

III.2 Verstärkte Drittmittelinwerbung

III.3 Neue Wege bei der Vergabe von Projektmitteln

Einleitung

„Der Erfolg unserer Partnerschaft ist davon abhängig, inwiefern es uns gelingt, die jungen Menschen für die deutsch-französische Idee zu begeistern.“

22. Januar 2013, Erklärung des Deutsch-Französischen Ministerrats anlässlich des 50. Jahrestags des Élysée-Vertrags

Gemäß dem Abkommen über das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), das am 15. Februar 2006 in Kraft trat, ist es Aufgabe des Beirates, „Stellungnahmen und Empfehlungen hinsichtlich der Zielsetzungen und der Programme des Jugendwerks zu erarbeiten und sie dem Verwaltungsrat zukommen zu lassen“. Folgender Orientierungsbericht wird nach der Diskussion im Beirat dem Verwaltungsrat zur Verabschiedung vorgelegt.

Das DFJW kann seit seiner Gründung als Internationale Organisation am 5. Juli 1963 eine große Erfolgsgeschichte vorweisen. Mehr als 8 Millionen junge Menschen haben an einem der 300.000 vom DFJW geförderten Mobilitätsprogramme teilgenommen. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort, die die Bildungs- und Jugendpolitik umsetzen, hat das DFJW maßgeblich zu „einer der friedlichsten Völkerwanderungen der Menschheitsgeschichte“ (Joseph Rovin) beigetragen. Charles de Gaulle und Konrad Adenauer hatten mit der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags die Voraussetzungen für diesen historisch einmaligen Vorgang geschaffen. Ihre Ziele, Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich und dauerhaften Frieden in Europa zu schaffen, sind erreicht.

Das DFJW ist 50 Jahre alt und erstmals in der Situation, dass ehemalige Programmteilnehmer das Rentenalter erreicht haben. Austausch und Begegnungen zwischen beiden Ländern haben den exklusiven Charakter seit langem verloren und sind normal geworden; manche behaupten sogar, dass die Beziehungen banal seien. Und genau darin liegt der Widerspruch: Wir können uns über diese Banalität freuen, denn wer hätte sich dies 1945 vorstellen können? Wäre es also an der Zeit, das DFJW selbst „in Rente“ zu schicken? Brauchen wir eine Organisation des bilateralen Jugendaustausches in einem zunehmend multilateralen Rahmen in Europa?

Wie bei vergangenen Jubiläen bietet auch der 50. Geburtstag einen guten Anlass, Grundsätze und Ziele produktiv zu hinterfragen und Leitbilder neu zu justieren. Das DFJW hat sein Jubiläum unter das Motto „Sich erinnern – feiern – die Zukunft gestalten“ gestellt und damit bewusst die Frage aufgeworfen, wie die Zukunft gestaltet werden kann. Dieser neue Orientierungsbericht hat zum Ziel, darauf erste Antworten zu geben. Er ist das Ergebnis eines intensiven Dialogs der Gremien und der Absprachen mit Partnern, jungen Ehrenamtlern und Teilnehmenden – insbesondere junge Menschen, die sich an der Initiative ePartizipation beteiligt haben – sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DFJW.

Der neue Orientierungsbericht erscheint zu einem Zeitpunkt, der sich grundsätzlich von der Situation vor 50 Jahren, aber auch der Situation früherer Orientierungsberichte unterscheidet: Heute geht es nicht mehr um „Versöhnung“, sondern um die Schaffung einer gemeinsamen Zukunft in Europa. Europa befindet sich derzeit in der schwersten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg; folglich nimmt die Jugendarbeitslosigkeit in manchen Gegenden bedrohliche Ausmaße an, indem sie bei jungen Menschen die Zustimmung zum Projekt Europa schwinden lässt. Die Verdichtung der Bildungsbiografien mit immer mehr Lehrstoff in immer kürzeren Zeiten in Schulen und Hochschulen erhöht den Leistungsdruck und verringert das Zeitbudget, das junge Menschen in außerschulische und –universitäre Aktivitäten wie dem Jugendaustausch in seinen vielfältigen Facetten investieren können und wollen. Zugleich ist der Sprachunterricht in der jeweiligen Partnersprache an Schulen in Deutschland und Frankreich, der immer noch die breiteste

und verlässlichste Basis für einen Erstkontakt der jungen Menschen mit der Kultur des Nachbarn ist, einer intensiveren Konkurrenz durch andere europäische und außereuropäische Sprachen ausgesetzt. Zudem sind auch die Erwartungen, die junge Menschen mit der Mobilität ins Nachbarland verbinden, aus wirtschaftlichen, bildungspolitischen und anderen Gründen, zunehmend heterogen, was es in manchen Programmbereichen des DFJW immer schwieriger macht, die Versprechen von Reziprozität und Parität, um zwei Beispiele zu nennen, durchweg und in jedem Fall einzulösen. Schließlich bringen auch die neuen Medien neue Möglichkeiten, aber auch Risiken mit sich. Das Internet ist ein wertvolles Werkzeug, um die Sprache des Anderen zu lernen; gleichzeitig könnte aber auch der fälschliche Eindruck entstehen, dass ein virtueller Austausch die physische Begegnung ersetzen könnte.

Auf der anderen Seite wollen immer mehr junge Menschen die Mobilitätserfahrungen, die sie in einem grenzenlosen Europa erleben, institutionelle Wirklichkeit werden lassen; sie wollen „mehr Europa“, als es institutionell zur Zeit noch möglich erscheint. Erstmals zeichnet sich der politische Wille zu einer intensiveren Zusammenarbeit auf europäischer Ebene ab, die über die Besonderheit einzelner Programme wie „Erasmus +“ hinausreicht. Und nicht nur auf europäischer Ebene, auf ganz unterschiedlichen Ebenen der politischen Verantwortung in den EU-Mitgliedsstaaten bis hin zu den Kommunen wächst die Sensibilität für die Notwendigkeit des internationalen Austausches, wie die zahlreichen Aktivitäten der Städtepartnerschaften im deutsch-französischen Jahr oder die Programme wie „Kommune goes international“ in Deutschland und europäische Initiativen der französischen Regionen zeigen. Und schließlich beweist auch das ungebrochene Interesse am Jugendaustausch des DFJW, der seit 2007 mit über 200.000 Teilnehmenden jährlich erstmals wieder die Teilnehmerzahlen aus den sechziger Jahren übertraf und seit nunmehr einigen Jahren mit unzureichender Finanzierung zu kämpfen hat, dass junge Menschen Dialog und Begegnung wollen. Die deutsche und französische Regierung haben daraus die Konsequenz gezogen und in einem erfreulichen politischen Willensakt die Regierungsbeiträge ab 2013 dauerhaft um rund zehn Prozent erhöht.

Wie geht das DFJW mit dieser gemischten Situation um? Der letzte Orientierungsbericht 2009-2012 hatte erstmals eine Reihe von übergeordneten Pilotthemen formuliert, mit denen die Arbeit der Partner und der Kolleginnen und Kollegen des DFJW gegliedert und den Erwartungen und Wünschen junger Menschen entsprechend angepasst werden sollte: Frühkindliches Lernen und Förderung der Partnersprache, berufliche Bildung und Kontakte zu Unternehmen, Integration und Chancengleichheit, neue Medien, kulturelle Bildung und der Mehrwert des DFJW. Diese Pilotthemen wurden ausführlich bilanziert und ausgewertet (s. TOP 1.1 der 9. Sitzung des Verwaltungsrates „Bilanz des Orientierungsberichtes 2010-2012“). Das Fazit fällt insgesamt positiv aus, die Einführung von Pilotthemen hat sich bewährt und soll mit veränderten Schwerpunkten fortgesetzt werden. Zugleich soll vermieden werden, dass eine allzu große Bandbreite der Themen und Programme entsteht. Die neuen Pilotthemen 2014–2016 werden sich deshalb auf vier Felder beschränken: Engagement und Beteiligung junger Menschen, berufliche Bildung und Entwicklung sozialer Kompetenzen, Nachhaltigkeit sowie Europa und europäische Identität. Der vorliegende Bericht basiert auch und vor allem auf einem zielorientierten Ansatz. Dieser soll eine neue Dynamik erzeugen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den entsprechenden Akteuren als Auftrag dienen, um Ziele einfacher erreichen zu können.

Der vorliegende Orientierungsbericht bezieht sich auf die kommenden drei Jahre. Er will der Arbeit des DFJW eine Richtung vorgeben und Ziele setzen, die im Rahmen von konkreten Programmen umgesetzt werden sollen. Die aufgeführten Maßnahmen und die Pilotthemen sind nicht voneinander isoliert zu sehen. Sie müssen sich auf die Formate (Gruppenaustauschprogramme und Individualprojekte) und die Tätigkeitsfelder (schulische und außerschulische Begegnungen, Sport, Städte- und Regionalpartnerschaften, kulturelle und interkulturelle Bildung, berufliche Mobilität)

stützen, die bis heute den Erfolg des DFJW und seiner Partner ausmachen. Der hier vorgestellte Bericht definiert die wesentlichen Leitlinien und den Aktionsrahmen, die aufgrund aktueller Entwicklungen oder der internen oder finanziellen Situation des DFJW gegebenenfalls angepasst werden können. Uns liegt daran, unsere Vorhaben auf längere Sicht zu entwickeln und gleichzeitig weiterhin auf neue Herausforderungen reagieren zu können.

Leitbild des DFJW bleibt es,

- im Dienst der deutschen und französischen Bürgergesellschaften und als Kompetenzzentrum der beiden Regierungen weiterhin alle Anstrengungen zum Erhalt und zur Herstellung von Verbindungen und des Dialogs zwischen der Jugend in Deutschland und Frankreich in ihrer ganzen Vielfalt und Unverwechselbarkeit zu unternehmen;
- Begegnung und Austausch für eine möglichst große Zahl unterschiedlicher junger Menschen zu ermöglichen mit dem Ziel der Teilhabe, aber auch zur Vorbereitung auf das Leben und zum Abbau von Vorurteilen;
- für die deutsch-französische Verständigung in Europa einzutreten und dabei die bilaterale Kooperation zwischen Deutschland und Frankreich als Motor in einem multilateralen Umfeld als wichtige Inspirationsquelle zur Lösung von Spannungen und Konflikten in Europa und an seinen Grenzen zu sehen.

Dieses Leitbild wird das DFJW in seiner täglichen Arbeit weiterhin mit einer Reihe von Grundsätzen untermauern.

- Es war immer Anspruch des DFJW, Programme mit der Jugend für die Jugend zu machen. Das DFJW will weiterhin glaubwürdiger Anwalt der Interessen junger Menschen sein.
- Eine große Stärke des DFJW war immer seine Kreativität, die Fähigkeit, sich weiterzuentwickeln und sich dem Lebensgefühl und den Bedürfnissen junger Menschen anzupassen; dies erscheint besonders wichtig, da die deutsch-französischen Beziehungen aufgrund der Verschiedenheit beider Länder niemals endgültig festgelegt sind; jede neue Generation muss neu gewonnen werden.
- Das DFJW wird weiterhin und permanent die Frage nach dem Verhältnis von Mitteleinsatz und Ertrag der Arbeit im Blick behalten. Dazu werden die Messinstrumente weiterhin ausgebaut und verfeinert.
- Das DFJW vertraut weiterhin auf sein kompetentes und komplexes Expertenteam, das seine Stärken in einer umfassenden Zusammenarbeit aller Arbeitsbereiche zum Ausdruck bringen kann und auf diese Weise den einmaligen Charakter der Organisation schafft.
- Das DFJW wird unterstützt durch ein großes Netzwerk von Partnern in Deutschland und Frankreich, die die Arbeit vor Ort tragen. Veranstaltungen in Eigenregie können und sollen auch in Zukunft die Ausnahme bleiben.

Ziele 2014-2016

1. Wir wollen unsere Zielgruppen erweitern und zugleich die bewährten Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht verlieren. Neue Zielgruppen sollten dabei einerseits die künftigen Entscheidungsträger in beiden Ländern einbeziehen, denn ihr gegenseitiges Verständnis wird immer wichtiger in einer Zeit, in der sich ein Generationswechsel bei

den bisherigen politischen und institutionellen Trägern der deutsch-französischen Zusammenarbeit vollzieht. Gleichzeitig wollen wir verstärkt Anstrengungen unternehmen, neben jungen Menschen in der Berufsausbildung oder Berufsanfängern auch Jugendliche mit besonderem Förderbedarf¹ für Programme des DFJW und seiner Partner zu gewinnen; wir konnten feststellen, dass die deutsch-französischen Austauschbegegnungen äußerst positive Auswirkungen auf die Identitätsbildung dieser jungen Menschen haben.

2. Wir wollen den Mehrwert des DFJW für junge Menschen erfahrbar machen. In Zeiten der europäischen Wirtschaftskrise setzen wir verstärkt auf Maßnahmen, die jungen Menschen die einzigartigen Chancen einer deutsch-französischen Austausch Erfahrung mit dem Erwerb sprachlicher, interkultureller oder beruflicher Kompetenzen für ihr weiteres Leben und insbesondere für ihre berufliche Zukunft erleben zu lassen. Damit wollen wir unseren Beitrag zur besseren Akzeptanz Europas bei der Jugend leisten und die deutsch-französische Verantwortung für Europa mit Leben erfüllen. Wir sind überzeugt davon, dass konkrete Projekte und spannende Themen auch in den nächsten Jahren junge Menschen vom Wert der deutsch-französischen Freundschaft überzeugen und sie für einen persönlichen Einsatz begeistern werden. Deshalb werden wir verstärkt Kooperationsmöglichkeiten mit bestehenden deutsch-französischen Strukturen wie zum Beispiel den Städte- oder Regionalpartnerschaften prüfen und weiterhin auf die Mobilisierungskraft von trinationalen Programmen setzen, die für viele junge Deutsche und Franzosen eine identitätsstiftende Wirkung entfalten.
3. Wir setzen auf eine Modernisierung der Verwaltung bei der Projektverwaltung und auf eine permanente Weiterentwicklung der Qualität der Austauschbegegnungen. Nur mit qualitativ hochwertigen Angeboten, die nutzerfreundlich angeboten und transparent und ohne großen Aufwand abgerechnet werden können, wird das DFJW den Wettbewerb mit anderen Jugendprogrammen erfolgreich bestehen können. Ein gezielter Einsatz von Software und Messinstrumenten (Indikatoren) wird uns dabei unterstützen.

Auf diese Weise wird es gelingen, die Einzigartigkeit des DFJW in einem zunehmend von Wettbewerb um mediale Aufmerksamkeit geprägten Umfeld deutlicher als bisher herauszustellen, um noch mehr Jugendliche zu erreichen und eine nachhaltige Wirkung des Austausches sicherzustellen.

- Das DFJW schaut auf ein halbes Jahrhundert Erfahrung und Kompetenz in Feldern wie interkulturelles Lernen, aber auch auf die Vermittlung von Kommunikationsfähigkeiten im jeweiligen Partnerland zurück. Vieles davon erweist sich zunehmend als Schlüsselkompetenz, um das europäische Zugehörigkeitsgefühl zu stärken. EU-Mobilitätsprogramme sind durch die Vorarbeit des DFJW in ihrer Konzeption unmittelbar beeinflusst worden. Das DFJW will sich weiterhin dafür einsetzen, dass der Austausch ein Moment der Sensibilisierung und des Lernens bleibt, der sehr wichtige Prozesse im Leben eines jungen Menschen auslösen kann. Dies kann nur mit geeigneten pädagogischen Mitteln und in einem Rahmen geschehen, in dem interkulturelles Lernen gewährleistet ist.
- Das DFJW trägt dazu bei, dass junge Menschen aus Deutschland und Frankreich, wenn sie und ihre Eltern dies wünschen, heute ab dem frühkindlichen Alter über schulische Bildung sowie berufliche Aus- und Weiterbildung bis hin zum Einstieg in eine wissenschaftliche Ausbildung nahezu lückenlos die Möglichkeit haben, mit der Sprache des Nachbarlandes ohne große Hürden in Kontakt zu treten und sich

¹ Offizielle Terminologie der Europäischen Kommission

weiterzubilden. Auch Schulabbrecher und junge Arbeitslose erhalten mit dem neuen Programm PRAXES eine Chance. Dies ist in Europa und in der Welt einzigartig.

- Das DFJW ist ein unverwechselbares Kompetenzzentrum sowohl für die Fachkräfte der Jugendarbeit in beiden Ländern als auch für die Organisationen der Bürgergesellschaft und für die Regierungen.

Die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen hängt davon ab, inwiefern wir zeigen können, dass die deutsch-französische Zusammenarbeit konkrete Auswirkungen auf den Alltag junger Menschen hat. Es ist uns sehr wichtig, ein neues Netzwerk von Partnern, die sich in den Dialog mit dem Anderen einbringen möchten und über interkulturelle Kompetenzen im deutschen und französischen Sprach- und Kulturraum verfügen, zu Wort kommen zu lassen.

Das DFJW hat weiterhin eine erfolgreiche Zukunft vor sich.

UNSERE HERAUSFORDERUNGEN

- ✓ Ständige Anpassung des Angebots an die Bedürfnisse und an das Verhalten von Jugendlichen
- ✓ Bestehende Verbindungen vertiefen UND neue Zielgruppen erreichen
- ✓ Dem DFJW auf seinen Arbeitsgebieten in der öffentlichen Debatte Gehör verschaffen
- ✓ Einen Beitrag leisten gegen den Rückgang des Erlernens der Partnersprache

UNSERE TEAMSTÄRKE

„Wir sind ein vielfältiges, unverwechselbares und komplexes Expertenteam mit dem offiziellen und gesellschaftlichen Auftrag, zukunftsweisend über den Dialog der deutschen und französischen Jugend das Europa von heute und morgen zu stärken.“

UNSER LEITBILD

- ✓ Förderung des Dialogs zwischen der deutschen und französischen Jugend
- ✓ Eintreten für eine bessere Verständigung innerhalb Europas durch die bilaterale Kooperation zwischen Deutschland und Frankreich

UNSERE GRUNDSÄTZE

- ✓ Teilhabe junger Menschen stärken
- ✓ Innovation fördern, Kreativität und Pioniergeist erhalten
- ✓ Dialog mit den Partnern pflegen
- ✓ Referatsübergreifende Zusammenarbeit vertiefen
- ✓ Beständiges Qualitätsmanagement
- ✓ Evaluierung unserer Arbeit sicherstellen
(Ansatz: „Woran sehen wir 2016, dass wir unsere Ziele erreicht haben?“)

I. Die Strategie nach Zielgruppen ausrichten

Für das DFJW ist es wichtig, engagierte und bereits für uns gewonnene junge Menschen an unsere Institution zu binden. Ihre Verbundenheit versteht sich nicht von selbst. Man muss sie wertschätzen und unterstützen. Gleichzeitig ist es notwendig, die Zielgruppen und somit auch den Kreis der Partner auszuweiten. Entsprechende Schritte in diese Richtung wurden in den vergangenen Jahren unternommen. Das DFJW muss diese Arbeit mit einer zielorientierten Förder- und Programmpolitik, mit einer verstärkten und ausdifferenzierten Kommunikationsarbeit und einem verbesserten Dialog mit Multiplikatoren fortführen. Die Pilotthemen wurden in enger Abstimmung mit einer Arbeitsgruppe des Beirates unter Beteiligung der Ko-Vorsitzenden festgelegt, um auch die Projektträger bei der Umsetzung dieses Ziels zu unterstützen. Neue Zuwendungsempfänger und Partner sollen auf drei Ebenen gewonnen werden: bei den „Meinungsmachern“, in den Gebietskörperschaften, weil sie zugleich unmittelbarer Erfahrungs- und Lernort für Demokratie sind, und bei jungen Menschen mit erhöhtem Förderbedarf, da eine deutsch-französische Erfahrung zu mehr sozialer Teilhabe beiträgt (im DFJW im weiteren Sinn als „Inklusion“ verstanden).

I.1 Pilotthemen

Aufgrund der Erfahrungen des vorherigen Orientierungsberichts haben wir entschieden, die Anzahl der Pilotthemen zu verringern und größere inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Bei der Themenfindung der Pilotthemen hat eine Arbeitsgruppe des Beirates mitgewirkt. Es handelt sich um Themen, die junge Menschen aus Deutschland und Frankreich, unsere Partner und Projektträger vor Ort interessieren. Sie entsprechen sowohl den Zielen der Jugendpolitik unserer beider Länder als auch der europäischen Strategie in diesem Bereich. Diese Themen können von einer Ausweitung auf das Deutsch-Französische nur profitieren.

- Engagement:

Das Individuum in der Gesellschaft, seine Verantwortung für andere und seine Chancen in der Gemeinschaft sind Aspekte, die über Landesgrenzen hinaus gedacht werden können. Der bereits etablierte Freiwilligendienst steht genau in diesen Zusammenhang, weil er bürgerschaftliches Engagement für die Gesellschaft zugleich in beiden Ländern zu schaffen vermag. Das DFJW muss einen Rahmen schaffen, in dem sich junge Menschen engagieren können. Gleichzeitig muss das DFJW dafür Sorge tragen, dass dieses Engagement anerkannt wird.

- Aneignung fachübergreifender Kompetenzen zur Förderung der beruflichen Eingliederung:

Ein Thema in beiden Ländern, das die junge Generation in den kommenden Jahren als Lebensrealität betreffen und begleiten wird, sind die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise. Mit einer Mobilitätserfahrung die berufliche Orientierung unterstützen, die Berufsausbildung begleiten und insgesamt die Beschäftigungsfähigkeit verbessern – das sind für den einzelnen jungen Menschen wichtige Überlegungen, die das DFJW in den vergangenen Jahren verstärkt aufgegriffen hat. Das DFJW wird sich weiterhin für eine Aufwertung non-formaler Kompetenzen einsetzen, die durch Mobilitätserfahrungen erworben werden.

- **Nachhaltigkeit:**

Nachhaltigkeit ist seit einigen Jahren wichtiger Bestandteil der öffentlichen Diskussion in und zwischen beiden Ländern. Die thematische Vielfalt ist groß und umfasst so unterschiedliche Gebiete wie demographische Entwicklung, Ökologie, Wirtschaft, soziale Fragen und Kultur. Wir wollen uns zusammen mit unseren Partnern in verschiedenen Bereichen den Fragen nachhaltigen Handelns stellen. Davon sind auch die Lebenschancen künftiger Generationen und damit der Zielgruppe des DFJW betroffen.

- **Europa und europäische Identität für alle:**

Allgemein stand und steht für das DFJW nach wie vor die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für alle jungen Menschen und des damit verbundenen, wechselseitigen Verständnisses zwischen Frankreich und Deutschland im Mittelpunkt. Einerseits muss die Annäherung der Bürgergesellschaften beider Länder – insbesondere durch die Erwartungen und Vorschläge der jüngeren Generation – weiter vertieft werden. Ziel bleibt es, ein Zugehörigkeitsgefühl zum gemeinsamen Lebensraum Europa zu schaffen. Der maßgebliche Mehrwert der Arbeit des DFJW ist die Erkenntnis, wie wichtig das gesamtgesellschaftliche Miteinander zwischen beiden Ländern und darüber hinaus in einem europäischen Kontext ist. Die Europawahlen 2014 und die Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren werden dabei eine besondere Rolle spielen. Es handelt sich somit um die Vertiefung und Fortschreibung des historischen Auftrags des DFJW.

Ab 2014 werden die unterschiedlichen Fachreferate und –bereiche im DFJW über einen Sonderhaushalt für die vier Schwerpunktthemen verfügen. Sie werden erste Anlaufstelle für die Projektträger sein.

Folgende Maßnahmen sind geplant:

Im Zeitraum 2014-2016

- Weiterentwicklung des deutsch-französischen Freiwilligendienstes:
- im Schulbereich: Konsolidierung des Programms Freiwilligendienst in Schulen;
- im außerschulischen Bereich : Fortentwicklung und Qualifizierung des erfolgreichen Volunteer-Programms (Freiwillige) im Sport im Hinblick auf die Fußball-Europameisterschaft 2016 in Frankreich
- Ausbau des Programms PRAXES (deutsch-französischer Praktikantenstatus), insbesondere mit EADS.
- Verstetigung des Arbeitsbereichs „Integration und Chancengleichheit“, der fortan die Bezeichnung „Diversität und Partizipation“ tragen wird. - Für die 1234-Projekte pro Kalenderjahr das Angebot einer öffentlichen Ausschreibung zu einem Pilotthema, um neue Zielgruppen anzusprechen.
- Entwicklung einer Infographie zur beruflichen Aus- und Fortbildung.
- Erstellen von Projekten im Rahmen des Gedenkprogramms um den Ersten Weltkrieg und eine verstärkte Kommunikation auf die Aktionen hin, die zu dieser Gelegenheit durchgeführt werden.

Ab 2014

- Qualifizierung und Erweiterung des Entdeckungstages (falls eine Finanzierung einer ganzjährigen Stelle gesichert wird).
- Seminar für junge Beamte (französische Kategorie A, B und deutsche Gebietskörperschaften)
- Durchführung eines Wahl-Seminars für junge Mitglieder von politischen Organisationen aus Anlass der Europawahlen; Ort: Strasbourg; Zielgruppe: junge Deutsche, Franzosen und Europäer aus anderen an der Wahl beteiligten Ländern. Teilnehmerakquise mit Unterstützung der Botschaften der entsprechenden EU-Länder.
- Beitrag zum Beginn der Gedenkveranstaltungen im Rahmen „100 Jahre Erster Weltkrieg“ (Organisation eines trinationalen Programms in Sarajevo)

I.2 Eine Politik, die Zugang und Teilhabe für alle anstrebt

I.2.1 Differenzierte Förderpolitik

Das DFJW will die Besonderheiten der unterschiedlichen Lebenssituationen junger Menschen noch bewusster wahrnehmen und Angebote entwickeln, die zu diesen Lebenssituationen passen, um eine Teilhabe aller jungen Menschen zu erzielen und ihnen den gleichen Zugang dazu zu verschaffen. Wir wenden uns an junge Menschen

- aus urbanen Milieus ebenso wie aus höchst ländlichen Gebieten
- die aus verschiedenen Gründen mehr und weniger internetaffin sind
- mit und ohne deutsche/französische Sprachkenntnisse,
- in deren Heimatregionen die jeweilige Partnersprache höchst unterschiedlich starke Bedeutung in Schule und Alltag hat,
- beiderlei Geschlechts – in dem Wissen, dass je nach Programmlinie eine sehr unterschiedliche Affinität zu diesen Angeboten besteht.
- mit Behinderung

Dazu werden wir

Im Zeitraum 2014-2016

- gezielte Suche nach zuverlässigen Indikatoren für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf² im Schulaustausch.
- im Schulbereich die Förderpraxis noch zielgenauer justieren, insbesondere bei den Drittortbegegnungen und bei den In-Projekten [ehemaliges deutsch-französisches Schulprojektenetzwerk]; dabei kommt eine besondere Unterstützung der Maßnahmen mit Projektpädagogik zu den Pilotthemen, der Maßnahmen mit Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf und der Maßnahmen mit Inklusionsansatz zugegen.

² offizielle Terminologie der Europäischen Kommission

Ab 2014

- Eine Projektausschreibung, zur Förderung von Austauschprogrammen mit dem Ziel der Inklusion für Jugendliche und Multiplikatoren, die mit diesen arbeiten, aus benachteiligten Sozialräumen initiieren; hierfür wird ein Budget zur Verfügung gestellt, das zehn, von einer Jury ausgewählte Projekte unterstützen soll.

I.2.2 Neue Informations- und Kommunikationskanäle suchen

Immer wieder stellen wir fest, dass die vielfältigen Angebote des DFJW nicht ausreichend für neue Zielgruppen bekannt sind. Deshalb müssen verschiedene Wege beschritten werden, sowohl über Informationsangebote für die Verantwortlichen der Jugendhilfe und der Sozialarbeit als auch mit Hilfe neuer virtueller Kommunikationsmittel.

Dazu wollen wir

Im Zeitraum 2014-2016

- die Mittlerfunktion der Teilnehmer am deutsch-französischen Freiwilligendienst zugunsten der DFJW-Programme fördern.
- die Anwendung Mobidico für Smartphone im Sprachenbereich weiter entwickeln.
- die Kommunikation mit jährlichen Schwerpunktsetzungen auf eine andere Zielgruppe zuschneiden (z.B. 2014 junge Berufstätige, 2015 Schüler, 2016 Studenten); dazu müssen die Kommunikationsmittel an die jeweilige Zielgruppe über entsprechende Plakate, Flyer, DFJW-Infotreffe, Kauf von Werbeflächen in Grundschulen, weiterführenden Schulen, Universitäten angepasst werden. Die Kommunikation muss fokussiert auf die Existenz des DFJW und seiner verschiedenen Programme ablaufen.
- Ausbau der Partnerschaften – vor allem im Kulturbereich – mit Veranstaltern von Musikfestivals auf nationaler und regionaler Ebene; Ziel ist, unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen.

I.3 Bildungskooperation

Im Rahmen der in der Agenda 2020 festgesetzten Ziele, die am 10. Februar 2010 vom französischen Präsidenten und der deutschen Bundeskanzlerin unterzeichnet wurde, hat das DFJW in den letzten Jahren eine wichtige Vermittlerrolle bei den Schulbehörden (*Académies*, Schulbehörden, *Ministère de l'Éducation nationale*, Kultusministerkonferenz und Pädagogischer Austauschdienst, Büro der Bevollmächtigten) zur Qualifizierung schulischer Gruppen- und Individualprogramme, wie z.B. Maßnahmen in der beruflichen Ausbildung, eingenommen. Das DFJW ist ebenfalls im Bereich der Weiterbildung von Lehrkräften in die Vorhaben zur institutionellen Zusammenarbeit tätig. Darüber hinaus vermittelt es zwischen Bildungseinrichtungen beider Länder, um Austausch Erfahrungen und gute Arbeitsweisen zu befördern. All diese Bemühungen müssen fortgeführt werden. Im Zuge der Veränderungen der Schulrhythmen in Deutschland und Frankreich werden wir die Angebote der Bildungskooperation im schulischen, außerschulischen und

universitären Bereich weiterentwickeln, um für die Zielgruppen attraktiv zu bleiben; wir werden die Zusammenarbeit stärken, Netzwerke bilden und unterstützen.

Dazu wollen wir

Ab 2014

- die Kooperation des schulischen und außerschulischen Bereichs weiter voranbringen; Ziel ist, ein Förderangebot für Schulen und gemeinnützige Träger bereitzustellen.

- Gemäß der Erklärung vom 22. Januar 2013 eine besser abgesicherte Vereinbarung mit dem Deutsch-Französischen Sekretariat für die berufliche Bildung (DFS) über die gegenseitige Ergänzung und Koordinierung von Programmen zwischen dem DFJW und dem DFS, über die Entwicklung der Qualität von Jugendaustauschbegegnungen, die von beiden Institutionen gefördert werden, sowie über eine gemeinsame verstärkte Kommunikation abschließen.

-eine Datenbank der In-Projekte (ehemaliges Netzwerk deutsch-französischer Austauschbegegnungen) einrichten, um Best-Practice-Beispiele im Bereich der Schulaustauschbegegnungen zu fördern und zugänglich zu machen.

Im Zeitraum 2014-2016

- Einrichtung eines neuen Individualmobilitätsprogramms im Rahmen der Partnerschaften zwischen den Ländern und Académies: Dieses Kurzzeitprogramm richtet sich an Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen und könnte an ein berufsorientierendes Schulpraktikum anschließen. Dieses Programm könnte nur mit Unterstützung der Länder und Académies stattfinden, da das DFJW aktuell nicht über ausreichend personelle Mittel verfügt, um dieses Programm allein umzusetzen.

-Das DFJW wird Synergien zwischen den Tutoren-Referenten-Netzwerken bilden, die sich dem Brigitte Sauzay- und Voltaire-Austausch widmen.

-Anerkennung der vom DFJW angebotenen Ausbildungen für Lehrkräfte in den Ausbildungsprogrammen der Länder und des *Ministère de l'Éducation nationale*

-Einrichtung eines *jobshadowing* für Schulleiterinnen und -leiter in Deutschland und Frankreich in Zusammenarbeit mit den Schulbehörden.

II. Die besondere Stellung und den Mehrwert des DFJW herausarbeiten

Die Lebensumstände junger Menschen aus Deutschland und Frankreich haben sich seit 1963 geändert: das Freizeit- und Mobilitätsangebot ist vielfältiger, die Unterschiede zwischen beiden Ländern im Bereich der beruflichen Ziele und der Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt werden größer, die Lebensentwürfe sind individueller, Kommunikation und Austausch findet zunehmend im virtuellen Raum statt. Damit das DFJW auch in Zukunft seine Aufgabe erfüllen kann, muss es sich auf seine Grundlagen besinnen. Dies mag paradox klingen, doch die Grundsätze und Methoden des interkulturellen Lernens müssen

gefestigt werden: Teilnahme junger Menschen, Subsidiarität, Gegenseitigkeit, Begleitung aus Ausbildung der Akteure, Projekterfassung und -evaluierung, Entwicklung von Methoden und Werkzeugen im Bereich des interkulturellen Lernens und des Spracherwerbs. Diese Besonderheiten müssen direkten Einfluss auf die Wirkung der deutsch-französischen Erfahrung für die Teilnehmenden haben: Sie erleben eine interkulturelle und sprachliche Erfahrung mit einem großen Mehrwert in einer globalisierten Gesellschaft, die gleichzeitig ein hohes Maß an spezifischem und nachhaltigem Engagement mit sich bringt und zur Identitätsbildung beiträgt. Aus diesen Gründen ist das DFJW eine wahre Inspirationsquelle und Ideengeber auch und besonders für zahlreiche Initiativen außerhalb Deutschlands und Frankreichs geworden. Für das DFJW sind diese Beiträge „von außen“ von großer Bedeutung. Dieser Aspekt muss in Zukunft intensiver verfolgt und beachtet werden.

II.1 Qualität und langfristige Wirkung von Maßnahmen

Umfragen zeigen, dass die jungen Menschen heute in ihren internationalen Interessen breiter aufgestellt als vor zehn oder 15 Jahren und somit für ein längerfristiges Engagement im deutsch-französischen Bereich schwerer zu gewinnen sind. Daher muss das DFJW seine Instrumente bis zu einem gewissen Grad anpassen. Wir werden die Richtlinien weiterentwickeln. Qualitätskriterien werden deutlicher formuliert. Unser Motto „Mit der Jugend – für die Jugend“ soll noch stärker akzentuiert werden.

Folgende Maßnahmen sind dazu vorgesehen:

Im Zeitraum 2014-2016

- Einrichtung einer Sprachen-Plattform (E-Learning) für Jugendliche in der Berufsausbildung
- Einsatz eines Auswertungsinstrumentes für Praktika im Rahmen des Programms PRAXES
- Angebot einer Auswertungstagung für unsere Partner, die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern deutsch-französische Ausbildungsmodulare anbieten.
- Ausbau der Tele-Tandem Plattform. Ausweitung des technischen und pädagogischen Angebots, um den Partnern im Schulbereich ein leistungsstarkes Werkzeug für die Zusammenarbeit und die qualitative Entwicklung ihrer Projekte zur Verfügung zu stellen.
- Einrichtung einer Entwicklungs- und Kommunikationsstrategie für den DFJW-Club, suche nach Wirtschaftspartnern (Rabatte für Clubmitglieder...), Sponsoren, um ihn lebendig zu gestalten, an andere Netzwerke.

Ab 2014

- Ausweitung der Anwendung des Evaluationsinstrument im Jugendbereich: Grundlagenschaffung für die Qualifizierung der Programme.
- Durchführung einer Auswertung mit unseren Partnern des Programms „Arbeit beim Partner“ durchführen
- Entwicklung und Förderung eines gemeinsamen Auswertungsinstrumentes für die Eigenveranstaltungen des DFJW (im Anschluss einer Bestandsaufnahme).

II.2 Kommunikation mit den Netzwerken und Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partnern

Das Ehrenamt für die deutsch-französische Zusammenarbeit unverzichtbar. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte zeigen jedoch, dass die Strukturen professioneller gestaltet werden müssen. So stützt sich das DFJW auf historisch gewachsene Netzwerke wie die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder die Juniorbotschafterinnen und Juniorbotschafter, die dem DFJW bei der Arbeit vor Ort, bei Partnern und in der Fläche ein Gesicht geben. Unser Ziel ist, diese Netzwerke noch aktiver zu nutzen und durch sie das Potenzial für die Verbindungen mit bestehenden Programmen des internationalen Jugendaustausches auszuschöpfen.

Dazu werden wir

Im Zeitraum 2014-2016

- eine stärkere Vernetzung der Netzwerke untereinander vorantreiben (*Correspondants régionaux*, Ländervertreter, *Correspondants académiques*, Austauschreferenten, Städtepartnerschaften, Pädagogische Mitarbeiter, Juniorbotschafter)
- in Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen ein Netzwerk von Tutoren/Experten der Individualmobilität auf Ebene der Länder und *Académies* aufbauen
- stärkere Berücksichtigung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Kultur“, die 2010 und 2011 getagt hat- Fortführung der Arbeitsgruppe „Sport“
- bessere Synergien zwischen den Juniorbotschaftern, den Ländervertretern und den Info-Netzen wie z. B. Deutsch/Francemobil herstellen. Organisation von gemeinsamen Treffen, sowie zwei Arten von Juniorbotschaftern, die ersten wie bisher je nach ihrer Herkunftsregion, die zweiten je nach Tätigkeitsbereich (z. B. Multimedia), um die sozialen Netzwerke, Blogs etc. aktiver zu gestalten und besser zu bedienen.

Ab 2014

- Partner verstärkt dazu einladen, das DFJW bei Veranstaltungen außerhalb der Standorte Paris und Berlin zu vertreten
- geeignete Werkzeuge herstellen, um Synergien zwischen den Juniorbotschaftern und anderen Netzwerken zu erleichtern (Web-Sharing, Netzwerk-Treffen, systematischer Versand von Kommunikations-Kits mit Flyern und Vorstellung der Juniorbotschafter, Versand von Ernennungsbriefen).
- eine Arbeitsgruppe Kommunikation/ Expertengruppe DFJW (transversale Kommunikation, Internet und Presse) / Partner (Jugendorganisationen und - Institutionen) einrichten, um zusammen Strategien zu erarbeiten, sich auszutauschen sowie über Publikationen und Zielgruppen zu reflektieren.

II.3 Trilaterale Programme und Kooperationsprojekte auf europäischer Ebene

Auf der Sitzung des Verwaltungsrates vom 13. Dezember 2012 wurde beschlossen, eine neue Strategie zur Zielsetzung der trilateralen Programme zu erarbeiten, die das DFJW finanziell unterstützt und in einigen Fällen auch in Eigenregie durchführt. Unsere Zielsetzung ist,

- den Anteil von 15% für trilaterale Begegnungen ab 2014 auszuschöpfen.
- stärker Schwerpunkte bei Staaten zu setzen, mit denen besonders intensiv gearbeitet werden soll. Dazu dient die Strategie für Drittlandbegegnungen (s. Anhang, Vermerk zur Vorlage im Rahmen der 8. Sitzung des Beirates und anschließenden Abstimmung durch den Verwaltungsrat).
- an der Gestaltung einer einheitlichen europäischen Jugendpolitik mitzuwirken.

Dazu wollen wir:

Im Zeitraum 2014-2016

- pro Jahr eine gemeinsame Maßnahme mit einem Organ der Europäischen Union (Rat, Kommission oder Parlament) oder dem Europarat durchführen.
- die *Young Thinkers*-Gruppe aus Deutschland, Frankreich, Südosteuropa ausbauen.

Ab 2014

- Ausbildungsseminare für Teamer und permanente Pädagogen zur Förderung der Zusammenarbeit mit europäischen Institutionen.
- eine Balkan-Jugendkonferenz in enger Zusammenarbeit mit Jugendorganisationen aus Deutschland, Frankreich und dem Balkan durchführen. Die Konferenz soll sich mit den beiden inhaltlichen Schwerpunkten der regionalen Kooperation auf dem Balkan sowie mit der Zukunft des europäischen Integrationsprozesses befassen.
- den Fortbildungsbedarf zur Durchführung von trilateralen Begegnungen und das Angebot einer trilateralen Fortbildung für Fortbilder ermitteln.
- die Vernetzung mit den anderen Förderinstrumenten auf europäischer Ebene (Comenius, Jugend in Aktion/ Erasmus für alle).

II.4 Weiterentwicklung der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit

Das DFJW ist in der deutsch-französischen Öffentlichkeit eine glaubwürdige Stimme. Es hat das Potenzial, sich an wichtigen politischen und gesellschaftliche Debatten wie zum Beispiel die Stärkung des Sprachunterrichts an Schulen, die Rolle des interkulturellen Lernens in Europa oder die Formulierung einer europäischen Jugendpolitik etc. zu beteiligen. Dies schafft einerseits die nötige Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, um möglichst viele Zielgruppen zu erreichen.

Dazu wollen wir

Im Zeitraum 2014-2016

- verstärkte Informationsarbeit im institutionellen Bereich sowie in den Medien zur Anerkennung von Austauschbegegnungen als non-formale Bildung leisten, damit die Organisation von Austauschbegegnungen vereinfacht wird.
- je zwei Namensartikel in überregionalen deutschen und französischen Zeitungen pro Jahr erreichen.
- je einen Auftritt des DFJW in elektronischen Medien (Radio/TV) erzielen.
- mindestens eine Medienpartnerschaft auf nationaler Ebene pro Jahr anstreben.

III. Modernisierung der Verwaltung

III.1. Gute und innovative Verwaltungs- und Arbeitsabläufe

Rund 7000 Partner in deutschen und französischen Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Verwaltungen sowie viele Organisationen der Bürgergesellschaft, darunter zahlreiche Institutionen der verbandlichen und freien Jugendarbeit, bilden im Sinne des DFJW das Netzwerk des Jugendaustausches zwischen Frankreich und Deutschland. Voraussetzung für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren sind einfache und transparente Verfahren sowohl bei der Organisation, Durchführung und Abrechnung von Maßnahmen sowie deren angemessene Finanzierung. Das DFJW erneuert seinen Anspruch, Pionier auf dem Gebiet der deutsch-französischen Beziehungen zu sein und setzt in diesem Zusammenhang auch auf die Modernisierung von Verwaltungsabläufen und die Erschließung neuer Finanzierungsquellen. Der Dialog mit den Partnern ist dabei notwendig und erwünscht.

III.1.1 Vereinfachung der Verwaltungsverfahren

Die Zusammenarbeit mit den Zentralstellen ist ein Schlüsselmoment für eine wirtschaftliche Mittelverwendung. Das DFJW und die Zentralstellen müssen auch weiterhin gegenseitig daran arbeiten, Effizienzpotenziale zu heben. Unser Ziel bleibt ein lebendiger Austausch zwischen dem DFJW und den Zentralstellen. Das kann, wo nötig, auch einen Wechsel von Zentralstellen bedeuten. In der DFJW-internen Zusammenarbeit ist es unser Ziel, Verwaltungsabläufe zu vereinfachen und innovative Arbeitsweisen zu testen. Dazu werden wir die laufende Auditmaßnahme zu den Zentralstellen bis Ende 2013 abschließen. Sie wird politische, pädagogische, finanzielle und verwaltungstechnische Bewertungskriterien enthalten und eine bessere Evaluierung erlauben.

III.1.1.1. Im Dienst der Prüfung von Projekten

Zur Weiterentwicklung der Prüfung von Projekten wird das DFJW folgende Maßnahmen ergreifen.

Dazu wollen wir

Im Zeitraum 2014-2016

- einen Reformprozess der außerschulischen Zentralstellen durchführen, in dessen Verlauf wir auch für neue Strukturen offen sind; neue Strukturen können ehemalige Zentralen ersetzen, wenn sie die Voraussetzungen erfüllen. Die Form der Zusammenarbeit mit den aktuellen Zentralstellen kann konkretisiert werden.
- an einer systematischen Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Schulzentralen arbeiten, insbesondere was Kommunikation und Information sowie Verwaltungsabläufe betrifft.
- bis Ende 2016 sicherstellen, dass alle Zentralstellen – einschließlich neu hinzugekommener – eine Vereinbarung mit dem DFJW unterschrieben haben, nach der neuen Finanzordnung arbeiten und aktiv am Online-Prozess teilnehmen.
- die Onlineantragstellung optimieren und auf Programme für Einzelanträge erweitern.
- Buchhaltungsinstrumente verbessern (Zusammenlegung des Buchhaltungssystems SIM mit Online).

Ab 2014

- die Verwendung der Onlineantragstellung durch eine höchstmögliche Anzahl von Zentralstellen sicherstellen.
- eine permanente, referatsübergreifende Arbeitsgruppe zu trilateralen Projekten einrichten, die ein einheitliches internes Verfahren im Umgang mit Drittlandprojekten gewährleistet.

III.1.2 Interne Maßnahmen

Das DFJW wird auch in Zukunft anstreben, interne Abläufe immer wieder auf ihren Nutzen zu hinterfragen, innovative Lösungen zu finden und Bürokratie abzubauen. Die referatsübergreifende Zusammenarbeit bleibt ein wesentliches Element unserer Arbeit.

Dazu werden wir

Im Zeitraum 2014-2016

- das Intranet oder eine andere Software zur Verbesserung der internen Kommunikation einführen.
- Formulare mit dem neuen Logo online zur Verfügung stellen und zugleich die Zahl der Formulare deutlich reduzieren.
- ab 2014 einheitliche Regeln für die Archivierung der Verwaltungsunterlagen und Druckerzeugnisse einführen.

Wenn der Grundsatz „Teilhabe junger Menschen“ in den vom DFJW geförderten Projekten Anwendung finden soll (s. II), muss sich dies auch in den internen Steuerinstrumenten widerspiegeln. Es ist uns wichtig, die für das DFJW zuständigen Instanzen (Beirat und

Verwaltungsrat) für eine stärkere Vertretung junger Menschen in den Gremien zu sensibilisieren.

III.2 Verstärkte Drittmittelinwerbung

Die Erwartungen an das DFJW, ein vielfältiges Programmangebot für junge Menschen bereitzustellen, sind groß. Gleichzeitig wird der Verwaltungsrat einer erheblichen Ausweitung des Stellenplans nicht zustimmen. Vorrangiges Ziel von verstärkten Bemühungen um Drittmittel muss daher sein, die Entlastung bestehender Planstellen durch Drittmittel finanzierte Mitarbeiter zu erreichen.

Daher werden wir

Ab 2014

- prüfen, ob der Drittmittelerwerb intern oder extern erfolgen soll.
- bis Ende 2014 den Aufbau und die Entwicklung eines Förderkreises vorantreiben, der Unternehmen und Einzelförderer umfasst.
- ab 2014 mindestens zwei Mitarbeiter über Drittmittel finanzieren.

III.3 Neue Wege bei der Vergabe von Projektmitteln

Die Erfahrungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Bestehens des DFJW haben uns darin bestärkt, neue Möglichkeiten zur Förderung zu prüfen. Insbesondere der große Erfolg der Ausschreibung „50 Jahre, 50 Projekte“ (263 Bewerbungen für 50 Projektförderungen) zeigte das Potential, das in beiden Zivilgesellschaften vorhanden ist und das mit neuen Methoden gehoben werden kann.

Daher werden wir

Im Zeitraum 2014-2016

- Ausschreibungen und einen Austausch Katalog auf der Homepage des DFJW veröffentlichen. Der Katalog wird in Form einer Liste eine Auswahl an öffentlichen Treffen, verschiedenen Projekten, Programmen präsentieren, die vom DFJW vorgeschlagen werden, die Themen, Orte und Teilnahmebedingungen erhalten sowie einen Link zu der organisierenden Institution enthalten, die den Inhalt aktualisiert.

Ab 2014

- die offene Ausschreibung als Förderart nutzen (siehe I.1)
- spezielle 1234-Programme für Juniorbotschafter bereitstellen, um diese bei der Erarbeitung von individuellen Projekten zu begleiten

Das Jahr 2014 im Überblick

- ✓ **Onlineantragstellung von Förderanträgen für alle Zentralstellen**
- ✓ **Unterstützung von Projekten, die an der Schnittstelle von beruflicher- und nichtberuflicher Bildung angesiedelt sind**
- ✓ **Verstärkte Positionierung des DFJW im Bereich der beruflichen Ausbildung und Eingliederung**
- ✓ **Einführung einer e-Learning-Plattform**
- ✓ **Projektausschreibung rund um den 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges**